

# Beilagen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **86 (1931)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Beilagen.

(Neu gefundene Feldmissiven.)

### 1.

10. Okt. 1531. — Münster.

Ulrich Martin<sup>1</sup> an Statthalter und Räte der Stadt Mst.-L.  
Luzern.

Min grüß etc. Ersamen, fursichtigen, wisen g. min herr[e]n.  
[1.] Alsdann U. W. mir entpfolen, was ich vernäm oder mir fürkom  
uss Berner herschaft U. W. sömlichs — es sig by tag oder nacht —  
ze verkünden: Also tûn ich Ue. W. kundt, das uff hût datum diss  
briefs um die 7. stund nach mittag für mich kommen durch ein  
gloubsam man, das um die dritten stund nach mittag zinstags, als  
obbemelter er zu Kulm gesin, da hab er gehört die grösten gloggen  
zû Sur lütten, darnach die zû Kulm und darnach die zû Gundels-  
wil.<sup>2</sup> Da er vermeint, es sig sturm; dan die gloggen angestellt gsin  
nur [!] lange zyt von dess sturms wegen und sind nit gelüttet, dann  
uff die obbemelten stund. Inen ist ouch gebotten: wann der sturm  
gang, sol jecklicher siner kilchen zûlouffen, witter bescheid ze ver-  
nemen. Witter mag U. W. wol bericht werden von disem priester,  
den ich uch zûschick; dann er warhafter red ist. [2.] Witter ist mir  
anzeigt: hat der alt Rüedy [?] von Mosen<sup>3</sup> gredt, wie dan ein  
verborgner huff ligen söll am Halwilersee. Dorum min herren  
sich nit ze wytt gegen Mellingen nider lassen; sy werdent sust  
von dem verborgnen huffen hinderzogen und also vor und hindan an-  
griffen. Sömlichs ze erfahren, han ich ilentz geschickt, um demnach  
— ob es sich also erfund — minen herren im feld kundtzetûn.  
[3.] Ist ouch heiter die sag by ûns, die Berner werden nit still-  
sitzen, sunder uffbrechen und die undrem Bôwald<sup>4</sup> Mellingen,  
Bremgarten, ouch Fryen Empteren zûziehen und die  
uss der stat Bern mit den iren ob dem Bowald miner herren  
landschaft uberfallen. [4.] Sömlichs tûn ich ûch kundt mit erbietung;

<sup>1</sup> Ulrich Martin, Propst von Beromünster (1480—1557).  
Vergl. über ihn die Einleitung.

<sup>2</sup> Gundelswil = Gontenschwil, südlich von Kulm.

<sup>3</sup> Rüedi, verbreiteter Familienname, im Amt Hochdorf seit  
dem 14. Jahrh. Mosen, Ortschaft am Südende des Hallwilersees.

<sup>4</sup> Boowald (Kt. Aargau), nordöstlich St. Urban (Siegfried-  
Blatt 165), die Gegend, wo sich seit 861 die Teilgaue Ober- und Unter-  
aargau, später Burgund und Alemannien schieden.

was ich witter zû nutz und frommen ûwer miner herren — als ich schuldig bin — kan handlen, bin ich bereit mit min lib und gût.

Von Münster, zinstag nach Dionisii, um die nünd stund, anno 1531.

Uoldrich Martin.

Ausf. (eigenhändig?) — Rückseite: Adresse; (Nr.) 1, 1531; Siegelreste.

## 2.

10. Okt. 1531. — Willisau.

Wi.-L. Schultheiß und Räte zu Willisau an Schultheiß und Rat der Stadt Luzern.

Unser fruntlich grüß... [1.] Wir hand ûwer Wysheit in nechster missif zûgeschriben, wie wir bericht werdent, das die Berner uns, so wir uns nit versehend, angriffen wellend; das vernemend wir fûr und fûr. Jetz aber, möchtend [sie] nachts, biß an die anstöss kommen mit ir macht, wurde uns ûwer hilf villicht zû spatt zûkommen. Ir wüssend ouch gar wol, das wir uns an lûten entplötzt. Darum ist an uch unser ernstlich bitt und beger, das ir ein zûsatz zû uns verordnen old mit der paner, uff uns verordnet, zû uns ziehen wellen, mit uns uff die Berner ze warten. [2.] Wyter so hat uns unser hetttschler<sup>5</sup> allein schießbülver gbracht; manglent wir bly ouch. Darum so wellend in allem fürsehung tûn; statt uns mit ghorsami und willigem Dienst zû beschulden.

Datum uff zinstag vor Galli, anno [15]31.

[3.] Sodann kumt uns nüwlich von unserem amptsman Hannsen Knöwbüler<sup>6</sup> bottschaft, das im uff necht spatt der weybel von Huttwyl gsagt, der ber werde den nechsten schaden rechen, und werde beschehen in yl.

Schultheis und rätt zu Willisow.

Ausf. (Schrift des Willisauer Stadtschreibers Leodegar Schinbein).<sup>7</sup> — Rücks.: Adr., (Nr.) 4, 1531, Siegelspur.

<sup>5</sup> Hetttschler = Harschierer, Polizist, Büttel (Schweizer. Idiotikon II, 469).

<sup>6</sup> Knöwbüler = Kneubühler. Familienname seit dem 15. Jahrh. im Amt Willisau. Hans, 1503 Richter, 1511 des Rats. (H. B. L. S., IV, 514.)

<sup>7</sup> Vergl. über Standort, Abkürzungen und Schreiber die Einleitung.

## 3.

10. Okt. 1531 nachts um die 12. Stunde. — Luzern.

Schultheiß und Rat der Stadt Luzern an Schultheiß [Hans] Hug und Jakob Martin.<sup>8</sup> L.-H.

Unser früntlich willig dienste... [1.] Uns sind in diser stund warnungen und ein gschrift von den unsren von Willisow zükomen, wie ir hieby sechen.<sup>9</sup> [2.] Desshalb wir aber nit wüssen, wie es umb ùch statt old was ir vor handen haben, dan dieselben von Willisow hilf begerent und wir nit gern uffprechen, noch stürm gan lassend, bis wir von ùch bericht werden: darüm ist unser pitt und beger an ùch, das ir uns angedts in yll berichten, wie es ein gstat um ùch hab old was ir vermeinen, das pest zü sind.

Datum in yl, zinstag in der nacht um die 12. stünd, vor Sant Gallentag, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rat der statt Lucern.

Ausf. (Schrift des Luzerner Gerichtschreibers Martin Schriber).  
Rücks.: Adr., (Nr.) 3, 1531; Siegelspur.

## 4.

10. Okt. 1531, „by nacht“. — Muri.

Amt zu Muri an Landvogt Konrad Nußbaumer betr. H. (Baden).<sup>10</sup>

Unser früntlich grueß... [1.] Damit ze wüssen, lieber herr landtvogt: Uns ist fürkommen uff der nacht von einem knaben, der dann von Baden kommen, durch Bremgarten zogen, und sye[n] im do begegnet die Hitzkilcher mitsampt den Empteren, die dann in schneller yl by sunnennidergang in die statt mit iren fenlinen gedrungen und do behend die tor ingeschlagen und niemantz fürhin weder uß- noch ingelassen. [2.] Zuedem ist ingefallen umb die sibend

<sup>8</sup> Hans Hug, der Ältere, Altschultheiß, Jakob Martin, Kleinrat. Vergl. über sie die Einleitung. Die Abteilung Hug stand am 10./11. Okt. in Aesch.

<sup>9</sup> Siehe den obigen Brief.

<sup>10</sup> Konrad Nußbaumer, von Aegeri, Landvogt in Baden. Vergl. Bullinger III. 83. — Der Landvogt gab den Brief offenbar an Hans Hug weiter. Vergl. über den Abzug der reformierten Hitzkircher unter Komtur Hans Albrecht von Mülinen: Th. v. Liebenau, Reformation und Gegenreformation in Hitzkirch. (Kath. Schweizerblätter, Luzern 1867.)

stund und uns kundtgetan worden durch einen gewüssnen potten von Hermattschwyl, wie das die von Zürich mit dem fennlin ouch darkommen syent.<sup>11</sup> [3.] Sölichs habent wir üch, unsern gnädigen, lieben herren, zum besten nit wöllen verhalten, üch zum gefallen. Und ob etwas wyter inryssen würde, üch sölte das zuegefertiget werden. Darby [bitten wir], ouch uns in üwer schirm zue bewaren. Darzue lössent uns by disen botten wüssen, wo wir üch wyter ein antwurt oder anders zueschryben mögent, an welche ort oder ende.

Datum ze Mury, in yl, uff zinstag by nacht, anno 1531.

Ampt ze Mury, üwer willig dienst.

Ausf.?, ohne Siegel. — Rücks.: Adr., Aufschrift von späterer Hand: „Kappelerkrieg. Missyffen der paner von Lucern“. (Nr.) 2.

## 5.

10. Okt. 1531, um 9 Uhr n. M. — Zug.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte, an Schultheiß Hug von Luzern und gemeine Hauptleute der V Orte, jetzt zu Hitzkirch.<sup>12</sup>

Unser früntlich, willig dienst sy allzitt zuevor... Ersamen, wysen, insunders lieben, getrüwen, ouch gueten fründt und getrüwen, lieben alten eytgno[sse]n! [1.] Nachdem und vergangner tage zue Lutern verabscheidet, ein handel fürzuenemmen, dorüm ier dann uff Hitzkillch zu ziechen bescheiden;<sup>13</sup> demnach wier uff hin- nacht alhie zuesammenkommen mit unsern panern und volk, woll gerüst. Und sye uns dann an üch ganz vyll gelegen und wier dann nit wüssen mögen, wie es um üch stan und was üch an die hand gestossen und vor oügen sin möcht: dorum so ist an üch unser ernstlich und früntlich meinig, das ier uns illentz und angentz berichtend, wie und was üch an die hand gestossen und wie es um üch stande, [damit wir] uns wüssen darnach zue berichten. [2.] Dann wier des bericht, das die von Zürich mit ir macht und paner gan Cappell zue zogen sin sölle (oder mit etwas zeychnen)<sup>14</sup> und

<sup>11</sup> Vergl. das Schreiben von Kaspar Nasal und Hs. Felix Manz aus Bremgarten an Zürich, 10. Okt., bei Strickler III. 626 (1563).

<sup>12</sup> Die Abteilung Hug war inzwischen nach Aesch vorgerückt.

<sup>13</sup> Vergl. den Plan des Aufbruchs, Nr. 4 der Regesten.

<sup>14</sup> Das Eingeklammerte steht am Rande, mit Einschaltzeichen. Am 10. Okt. rückte die Zürcher Vorhut unter Georg Göldli nach Kappel.

was sy mit irem tückenschiß [!] fürnemmen brüten werden, mögen wier nit wüssen; sunder so uns anders nit begegnet — dan wier noch [nit?] wüssent —, werden wier im nammen gotz uff morn unser vyendt suechen. Dorum so brüchent hierin flyß, das ier uns berichtent, wie es um üch gestallt sy, [damit wier] uns ouch, wie ob gemält, darnach wüssen zue halten.

Datum, illentz, zinstag dem zechenden Octobris, im [15]31., um das 9 nach mittag.

[3.] Und ob sach, das etwer zu üch, als uns begegnet, zu üch gefallen und ier zu uns ziehen wellten, sond ier der keiner dahinden glassen, sunder zue uns fertigen und iren glatten Worten nit ver-trüwen, sunder woll für üch luegent.<sup>15</sup> Ob's üch dann gelegen, werden wir die vyendt suechen und angryffen und understan uns, mit gottes hilf [uns] zu recht und dem unsern [zu] helfen.

Illentz uß Zug, wie obstat, mit der statt Zug insigel in unser namen besiglet.

Hauptlüt, panerherren und rätt gemeinlich  
der fünf Orten, jetz zue Zug versampt.

Ausf. (Schrift des Schwyzer Landschreibers B. Stapfer?). —  
Rücks.: Adr., (Nr.) 5, Siegelspur.

## 6.

11. Okt. 1531, um die 8. Stunde v. M. — Zug.

Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an G.-H.  
die Hauptleute der V Orte zu Hitzkirch, „oder  
wo si jetz by einandern versamnot sind“.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Demnach wir uch gestern schriben und ersüchen lassen, uns zü verständigen, wie es ein handel uwerthab hab und wie es stande, kompt uns von uch nützit zü, das uns zum höchsten beförmbdot. Uff sollichs so langot nochmaln an uch unser ganz trungenlich und ernstlich begere, das ir uns berichten, wie es ein gestalt umb uch hab. [2.] Ouch so ist unser will und begere, das ir uch zü uns nachen; dann unser wider[wer]tigen und vyend sich uns nachen. Und als wir vernämmen, dero von Zurich paner ligge zü Cappell, desshalb so sind wir dess willens, uff hüttigen tage mit der hilf und in dem namen dess allmächtigen gottes, siner lieben mütter und alles himelschen höres unsere fyend anzügriffen, vor und ee si sich all züsamentügen und sich ze vast sterken. [3.] Vermerken von uns im besten und sind damit gott,

<sup>15</sup> Der Satz ist schwer lesbar und verworren. Es handelt sich offenbar um eine Warnung vor falschen Berichten und Befehlen.

siner mütter und allen lieben heyligen wol bevolchen, die uch gerüchen in irer hütte und schirme zû enthalten, ouch geluck und sigē verlichen.

Datum Zug, und mit derselben unser lieben eydtgno[sse]n uffgetrucktem Insigel in unser aller namen verwarot, in yl, mittwochen vor Galli, umb die achte stund vor mittag, anno [15]31.

Hauptlütt, panerhern und rät der funf  
Orten, jetz [zu] Zug gemeinlich versamnot.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 7; Siegelspur.

## 7.

11. Okt. 1531, um die 8. Stunde v. M. — Münster.

Mst.-L. Ulrich Martin (Propst) an Statthalter und Räte der Stadt Luzern.

Min grüs etc. Wisen min H[er]ren! [1.] Mir ist aber kundtschaft kommen (uss Rûdertal),<sup>16</sup> wie dann [die] paner von Bern hinacht gan Lentzburg kommen, und hat man allenthalben darzû bescheiden, die hinacht zû Lentzburg zû der paner kommen söllend. [2.] Desglich[e]n ist noch war, das ein verborgner huff ligen sol am Halwilersew. Versich wol, wan der gross zûg min h[er]ren von Sengen har angriffen well, söll der verborgen huff für Mosen gan Aesch zû und min h[er]ren also understan inzetûn.<sup>17</sup> Dorum werdent die min[en] mir folgen, so wird ich mit inen gan Schwartzenbach<sup>18</sup> ziech[e]n mit ûnserem fenndly, ob sich yemann wölt da fürhar lan, min h[er]ren ze hinderziech[e]n, mit der hilf gotz ze verschaff[e]n, das irer anschlag felen mûs. Tûn ich uch kundt, pittend, uns ze berichten, wie wir uns halten söllen. Darmit verlich uns got glück allen.

Von Münster, mittwuch[e]n nach Dyonisii, um die nünd stund vor mittag, anno [15]31.

Uoldrich Martin.

Ausf. (eigenhändig?). — Rücks.: Adr., (Nr.) 6; Siegelspur.

<sup>16</sup> ( ) am Rand. — Das Ruedertal mündet von S. O. ins Suhrtal. — Am 11. Okt. zog das Pfisterbanner von Bern mit 5000 Mann unter Bastian von Diesbach aus. (Anshelm VI. 93.) Vergl. Strickler III. 638 (1610).

<sup>17</sup> Vergl. die Schreiben der Berner Wolfgang v. Weingarten und Sulpitius Haller, in Sengen, an Bern, 11. Okt. (Strickler III. 640, Nr. 1614, 1615).

<sup>18</sup> Schwarzenbach auf der Erlöse.

## 8.

11. Okt. 1531, um die 11. Stunde zu Mittag. — Luzern.

Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an Schult- L.-H.  
heiß Hug und Jakob Martin, jetzt im Feld.

Unser früntlich, willig dienst... [1.] Uwer schriben, uns getan,<sup>19</sup> haben wir verstanden und daran wol vermerkt, das ûch die botten und brieff, so wir ûch geschickt, noch nit worden sind. [2.] Darum ist noch unsers gfallens, das ir ûch nit zû wyt hinvon lassen, sunder an der nächy bliben, uff das wir nit mit cleinem zug geteilt<sup>20</sup> werden und wir uff unser landtschaft ouch acht haben mögen gegen den Bernern, wie ir dan wol fünden in den brieffen, so wir ûch geschickt. [3.] Und alles, das ûch begegnet, uns das by tag und nacht wüssen lassen. Das wöllen wir ûch ouch tûn und uns zû aller zytt erzeigen als die willigen, getrüwen vätter.

Datum in yl, mitwuchen, um die 11. stund zû mitag, vor Galli, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rätt der statt Lucern.

Ausf. (Schriber). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 8; Siegelspur.

## 9.

11. Okt. 1531, n. M. um 1 Uhr. — Luzern.

Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an Schult- L.-G.  
heiß Hug und Jakob Martin, jetzt im Feld.

Unser früntlich, willig dienste... [1.] Uns ist in diser stund aber zûkomen ein gschrift von hern propst von Münster, wie ir sechen werden.<sup>21</sup> [2.] Und uff das so ziehend wir jetz in diser stund im namen gotz mit unser paner<sup>22</sup> uß und werden hinacht zû Hochdorff amt [?] liggen, und allda wöllen wir [ûwer oder]<sup>23</sup> ûwers bescheidts erwarten. Dan unser meinung ist, das ir mit ûwerm geschütz und mit ûwerm hüffen angendts zû uns ziehen. Es wär dann sach, das ir etwas vor henden hetten oder wüsten. Darum werden wir zû Hochdorff warten; ûwer oder ûwerer bottschaft.

<sup>19</sup> Vergl. Nr. 39 der Regesten.

<sup>20</sup> durchgestrichen: „zerstört“

<sup>21</sup> Nr. 7 dieser Briefe.

<sup>22</sup> Am 12. Okt. kam dieses Kontingent — 1800 Mann und ein Fähnchen welscher Büchschützen — zu den zuerst ausgezogenen 1200 Mann. Tschudi, S. 39; Salat, S. 305.

<sup>23</sup> ( ) am Rand.



Datum in yl, mitwuchen vor Gally, nach mittag um das ein, anno [15]31.

Schulth[eis]s und ratt der statt Lucern.

Ausf. (Schriber). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 9; Siegelspur.

## 10.

12. Okt. 1531, v. M. um die 3. Stunde. — Luzern.

L.-H. Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an die Hauptleute, Räte und Hundert, „so by unser paner zû Hochdorf sind“, <sup>24</sup>

Unser früntlich, willig dienste... In diser stünd ist uns bottschafft kon — unser bott, der Ostertag <sup>25</sup> — von unsern getrüwen, lieben eydtgnossen von Bare und uns müntlich bracht von gottes gnaden erliche und güte märe, — dan in der yl nit mgen so bald schriben —: wie die unsern uff gestern mit unsern fygenden hinder Cappell im oder bim mos <sup>26</sup> in massen gmacht, sy übern Albys außgejagt und inen abgwunnen all ir gschütz, wiegen [!], mit stein und bulfer, und alle monizion, namlich vier große hoptstück und ander stück. Und sind der fygend nit darnäch ein große zal umkon; sy hand sich fast hinwegmacht. Wir hand ouch von gotes gnaden ein kleinen schaden empfangen. Wan uns nûn mit der zyt geschriben wirt, wöllen wir üch das und anders zueschriben, das sölchs wir üch, unsern brüdern, verkünden.

Datum in yl, donstag vor Gally, vor mittag um die dritte stund, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rätt der statt Lucern.

Die unsren liggen zû Cappell.

Ausf. (Schriber). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 11, 1531; Siegelspur.

## 11.

12. Okt. 1531, v. M. um die 3. Stunde. — Luzern.

L.-H. Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an Schultheiß Hug und Jakob Martin, jetzt im Feld.

<sup>24</sup> Das 2. Kontingent von 1800 Mann.

<sup>25</sup> Ostertag, regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Luzern. Hans wurde 1523 Bürger. (H. B. L. S., V. 362.)

<sup>26</sup> Hagenmoos beim Kampfplatz Scheren, nördlich von Kappel. — Der Brief enthält die erste Siegesmeldung, die der Läufer Ostertag mündlich nach Luzern gebracht hatte.

In diser stund ist unser bott, der Ostertag, von unsern getrüwen, lieben eydtgnossen, so zû Bare sind glegen, [kommen] und uns in yl müntlich bracht von gottes gnaden erliche, gûte mËry, das die unsern groß er ingleit und unser fygend geschlagen hinder Cappell bim selben mos und die fygendt gejagt übern Albis und iren ein zal niderlegt, die man noch nit weist, und inen abgwËnnen all ir gschütz, roß, wËgen, stein und bËlfer und alle monition, namlich daründer vier grosse stËck bËchsen. Das hand sy gan Capell gfürt; da liggen sy und mit wenig schadens von gots gnaden. Wan nun uns wyter bericht des handels in gschrift kompt, wËllen wir ùch des und alles andern trËwlich berichten.

Datum in yl, donstag vor Gally, vor mittag um die dritte stund, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rËtt der statt Lucern.

Ausf. (Schriber). — Rücks.: Adr., (Nr.) 12; Siegelspur.

## 12.

12. Okt. 1531. — Kappel (resp. Luzern).

Hauptleute, Fähnrich, RËte und Hundert (v. Luzern) G.-L.-H.  
an Statthalter und Rat der Stadt Luzern.

Unser gehorsam willig dienst... [1.] Demnach wir ùch uff gestern by dem Ostertag, in yle verkündt den sig, so wir wider unser fygendt durch die gnad, kraft, hilf und bystand des allmächtigen, ewigen gotts, siner würdigen müter Maria und aller lieben usserwËllten erlangt und erholt haben. Wiewol uff gestern der handel sich ein gûte zyt verzogen; jedoch nËch langem und uff dem abend hat sich das glËck zËtragen, das wir gedachter von ZËr [i]ch paner und ganze macht — als es die gefangnen geschätzt: fünf tuesend man — uß dem feld geschlagen, inen ir stattvendli, schËzenpaner und dero von Kybürg fendli angewËnnen. Item so haben wir erËbriget nËntzechen stËck bËchsen uff redern und ein große munition darby, mit stein und bulfer wol gerüst, und vil haggenbËchsen, dero zal wir nit wËssen. Item so sind erschlagen by 1500 mannen, in wËlcher zal sind: der lËttverfËrer Uelrich Zwingly, des zugs hoptman, genant Blaüetter,<sup>27</sup> der panermeister Schwytzer, meister

<sup>27</sup> Der Zürcher Hauptmann Hans Rud. Lavater, der aber nicht unter den Toten war. Dagegen fielen von den Genannten Bannerherr Hans Schwyzer, Meister Heinr. Rubli, Altlandvogt zu Baden, Junker Eberhard v. Rischach, der SchützenfËhnrich Meister Jos. von Kusen, Diebold v. Geroldsegg, frËherer Administrator der Abtei Einsiedeln, der frËhere Abt

Wegman, meister Rübly, Äberly von Ryschach, meister von Küsen, der von Gerolltzeegg, [der] apt von Capell, [der] comentür von Küsnacht, [der] würt zum Rotten hüs und ander vil uß der statt Zür[i]ch und der besten etc. [2.] Uff das, gnädigen, lieben hern, sind wir uff hütt [uff] der wallstat bliben ligen, wartende, was sych wyter wöl zûtragen; dan wir vernämen, das die Turgöwer komen mit mer Zürichern; die wöllen uns ouch beschöwen. Des wöllen wir mit der hilf gottes erwarten. [3.] Wyter, gnädigen, lieben herrn, so haben wir unser offen brieff zu allen denen, so hie diset dem Albis gesässen sind, geschickt, dessglichen zû denen im gricht Wädischwyl und die, so disenthalb dem Zür[i]chsee gesessen sind, uns [sie] lassen uffvordern, sich an uns zû ergeben.<sup>28</sup> Uss der ursach sind wir hie bliben, wartende derselben antwürt und was sich wyter zûtragen wölle. [4.] Was uns begegnet, wöllen wir ûch allwegen by güter zyt und [in] yl verstandigen, mit fruntlicher begere, das ir sölchs hinwider ouch tûn wöllen, und da weder tag noch nacht sparen. Der allmechtig gott wölle ûch und uns verlichen das, so uns dienstlich sin mag zû unser sel seligkeit, ouch zû uffnung unser eren und lobs.

Datum zû Cappell, uff donstag vor Gally, anno [15]31.

Uwer guetwillige diener

Hoptlüt, vendrich, rätt und hundert,  
jetz im feld zû Cappell versampt.

Und uß üwer statt kein man umbkon, dan Frantz Grimm.<sup>29</sup>

Abschrift der im Arch. f. schweiz. Reformationsgeschichte II. 257 (101) und in den Eidg. Absch. IV. 1 b, 1191 (632 c.) gedruckten Siegesmeldung von der Hand Gabriel Zurgilgens (St.-A. L: Merkw. 60), mit einigen formellen Abwechnugen und dem Zusatz nach der Unterschrift. Die Schrift ist die Martin Schribers, der die Meldung mit dieser Abschrift vermutlich an die Abteilung Hug weiterleitete. — Gefalteter Bogen mit zwei leeren Seiten, ohne Adresse und Siegel. — Rücks.: (Nr.) 10.

---

von Kappel Wolfgang Joner, Konrad Schmid, Komtur von Küsnach, Wilhelm Thönnig, Wirt zum Roten Haus, im ganzen 26 Ratsmitglieder, 25 Geistliche und etwa 400 andere Zürcher. (Bullinger III. 142 ff. Tschudi 56. Arch. II. 428, Nr. 343.)

<sup>28</sup> Vergl. Nr. 49 der Regesten.

<sup>29</sup> Die Grimm waren im 16. Jahrh. ein ratsfähiges Bürgergeschlecht der Stadt Luzern. — H. B. L. S. — Jost Grimm wird 1529 unter den städt. Büchschützen aufgeführt. (P. X. Weber: Die Entwicklung des Schießwesens im alten Stand und auf der Zihlstatt Luzern, S. 19.)

## 13.

12. Okt. 1531. — Kappel.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte) an die Hauptleute der V Orte, jetzt zu Boswil im Feld.<sup>30</sup>

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Uwer danksagung, frolockung dess erlangten siges und rümung unser manlichen tatt haben wir mitsamt anderm uwer schriben inhalt es verstanden.<sup>31</sup> Uff sollich, getruwen, lieben eydtgno[sse]n, geburot, noch gehört uns das lob, er und pris, so ir uns durch uwer gütte zügeben, nit zü, sunders dem allmächtigen, ewigen, barmherzigen und gnadrychen gotte, siner mütter, der hochgelobten junkfrowen Marie, und allem himmelschen here zü, so uns solliche hilf, bystand und ratt geben und getan. [2.] Uff das, als wir den sige erlangt, haben wir [nach] altem und loblichem bruche das läger uff die walldstatt geschlagen, wartende, was uns wytter begegnen wölle. [3.] Wir haben ouch alle die, so hie diset dem Albis, dessgelychen die, so in dem gericht Wädischwyl und hie diset dem Zurichsew gesässen sind, lassen uffvordern, sich an uns zü ergeben, wartend also ir antwurt und was bescheides uns von inen werden wölle. [4.] Wir wussen ouch diser zytt anders nutzid zü verständigen; was uns aber je begegnen wurdt, wöllen wir uch by tag und nacht berichten, [damit ir] uch dester furer darnach wussen ze halten.

Datum zü Cappell, donstag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt, jetz im veld zü Cappell versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rückss.: Adr., (Nr.) 13; Siegelspur.

## 14.

13. Okt. 1531. — Ottenbach.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte), zu Ottenbach, an die Hauptleute der V Orte, jetzt zu Boswil.<sup>32</sup>

<sup>30</sup> Am 11. Okt. früh zog die Abteilung Hug über den Lindenberg nach Boswil, wo sie bis am 14. Okt. blieb. (Tschudi, S. 39; Salat S. 305; Schultz E., Reformation und Gegenreformation in den Freien Aemtern, Zürich 1899.)

<sup>31</sup> Vergl. Nr. 47 der Regesten.

<sup>32</sup> Am Nachmittag des 13. Okt. zog das fünftörtige Heer von Kappel nach Ottenbach, um die Vereinigung der Berner und Zürcher — gemeinsam mit der Abteilung Hug — im Korridor des

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wir haben das schriben, so unser lieben eydtgno[sse]n von L u c e r n undertan zû Willisow uch getan haben, inhaltend die rustung und musterung dero von B e r n , empfangen und der länge nach verstanden.<sup>33</sup> [2.] Uff sollichs, diewyl uns nun allerley warnungen zûkommen, wie das die P u n d t e r uff syen und harab fur U t z n a c h zuchen, dessgelychen das die von Z u r i c h ennent dem A l b i s uff ein nüws einen grossen züge samlen<sup>34</sup> und wir nun nitt wissen mogen, uff wëllich end uns zû warten allernutzlichost und fruchtbarost zû berattschlagen und demnach anzünännen sye, hat uns für gütt angesächen, das ir zwen oder dry erenman[en], der kriegshändlen bericht, von uch ußschiessen und angendts nach lösung diss brieffs har zû uns sänden, die mit uns ratschlagen und helfen ein ansächen und anschlage tûn, der uns der nutzlichost und in die harr<sup>35</sup> der erlichost sin moge. [3.] Denne, getruwen, lieben eydtgno[sse]n, wust ir die vilfaltigen zûsagungen, so uns von den keyserischen beschechen sind, und [dass] aber uns dahär ganz dhein hilf noch trost (unserm bedunken nach) zûkommen, sunders uns bedunken wil, das si uns das her mit iren verheissungen zum teyle aneinandren geknupft und si jetz schlaffend und durch die finger sächen, gott geb, wie es uns gange. Uff sollichs haben wir dem landtvogte zû B a d e n wöllen schriben, sich dess handels, wie es ein gestalt darum hab, zû erkunden. Diewyl wir nun das dheinswägs nitt haben können geschicken, uss ursachen, das die wäg allenthalben verlegt und verhöfft<sup>36</sup> sind, uff sollich langot an uch unser ernstlich begere, das ir obgenantem vogte zû B a d e n schriben, enbieten oder ze wissen tügen, nit allein by einem, sunders by zweyen, dryen oder mer botten; dann als wir achten, [das] ir solliche bottschaft wol hinab gan B a d e n vertigen mogen, damit er sich an vermelden keyserischen erkunde, was hilfs, trosts und bystands wir uns zû im versächen söllen. Und das ir sollich schriben oder enbieten in namen der funf Orten tügen, daran beschicht uns angenäm wolgevallen.

Datum frytag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt,  
jetz zu O t t e n b a c h im veld versampt.

A u s f. (Zurgilgen. — Rücksl.: Adr., (Nr.) 14; Siegelspur.

Freiamtes zu verhindern. (Vergl. Dommann, „Luzern im zweiten Kappelerkrieg“, „Vaterland“, Okt. 1931, und S.-A., S. 18.)

<sup>33</sup> Vergl. Nr. 53 der Regesten (12. Okt.).

<sup>34</sup> Bullinger III. 180 ff.; Tschudi 63 ff.

<sup>35</sup> „in die harr“ = auf die Dauer. (Grimm, Deutsches Wörterbuch IV. 2, 493.)

<sup>36</sup> „verhöfft“ = Syn. zu „verlegt“ (von „Hof“ = umschlossener Platz. — Idiotikon II. 1024).

## 15.

13. Okt. 1531. — Ottenbach.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte) an die Hauptleute der V Orte, jetzt zu Boswil.

Unser fruntlich, willig dienst... Demnach wir uch nächst verluffner stunde geschriben, ist uns uff dise stund warnung zûkommen, wie das die Zurich er mitsampt den Thurgöwern uff morn frü zû uns kommen sollen, uns zû besuchen; dessgelychen das die Berner hinächt ze nacht ze Bremgarten sin sollen. Diewyl wir nun dess nit grundtliche erfahrung haben, so langt an uch unser ganz ernstlich bitte, ansûchen und begere: soverr dem also wäre, das die Berner hinächt gan Bremgarten sollen kommen, das ir angendts zû uns rucken.<sup>37</sup> Wo aber das nitt wäre, alsdann wöllen wir morn frü zû uch mit der hilf gottes kommen. Darum so wöllen dester bessere sorg und kuntschaft haben und uns dess verständigen, [damit wir] uns dester bas wissen ze halten.

Datum in yl, frytag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt,  
zû Ottenbach im veld versampt.

A u s f. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 15; Siegelrest.

## 16.

13. Okt. 1531, nachts. — Ottenbach.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte) an die Hauptleute der V Orte, „wo die jetz by einandern versampt sind“.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wiewol wir uch nächst geschriben, wie das die von Zurich und [die] Thurgöwer willens gewäsen syen, uns hie zû besuchen, uff sollich vernämen wir, das si jetz gewußlich in dem läger, uss wöllichem wir hutt gezogen, liggen und willens syen, unser getrûw, lieb eydtgnossen von Zug zû gremen. Uff das so langot an uch unser ganz fruntlich und ernstlich begere, das ir (mit den 300 mannen von uns den V orten)<sup>38</sup> furderlich und ane einich uffziehen uff syen und by dem fare zû Rickenbach überfaren und den nächsten [weg] uff Maschwanden

<sup>37</sup> Die Berner kamen erst am 15. Okt. von Lenzburg nach Bremgarten. (Strickler IV. 58, Nr. 189.)

<sup>38</sup> ( ) am Rand.

den zû züchen. Von dem ende sollen ir uff Cappel oder Bar zû faren. Dann ob ir gan Maschwanden kommen, werden wir unser bottschaften by uch haben (nit wyt von uch sin)<sup>39</sup> und uch bescheiden, wohin ir mit uns wytter faren sollen, damit wir unser vyend mit ganzer macht angriffen und schädigen. (Aber mit der paner an dem ort, da ir jetzt sind, verharren, biß uff wyttern unsern bescheide).<sup>40</sup> [2.] Sodenne als ir dann uns von wegen herr[n] Ecken von Rischach und Vyten Suters<sup>41</sup> rustung halb enbotten, langot an uch unser traffenlich begere, das ir mit genantem herrn Ecken ernstlich handeln und arbeyten, damit uns, wie dick verheissen und zûgesagt, hilf und bystand getan werde. Harzun wöllen geflissen sin und uch nitt sparen, alsdann ir erkennen unsere merkliche notturft erhöuschen.

Datum in yl, frytag ze nacht, vor Galli, anno [15]31.

Hauptlutt, panerherrn und kriegsrätt,  
jetz zu Ottenbach versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 16; Siegelspur.

## 17.

14. Okt. 1531. — Ottenbach.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte von Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug an die Hauptleute der vier Orte, jetzt zu Boswil.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Es langt an uch unser ganz ernstlich und trungenlich bitt und begere, das ir all, sampt und sunders, angesichts diss brieffs und ane einichen uffzuge har zû uns rucken; dann wir uwer hie warten wöllen. Darum so lassen dheins wägs nit und fügen uch zû uns, damit wir dann mit uch wytter faren und züchen können an ort und end, da wir verhoffen, unser lob und ere zû schaffen. — [2.] Sodenne so ist ouch unser geflissen begere, will und meynung, das Baptist de Insula<sup>42</sup> mitsampt sinen

<sup>39</sup> ( ) am Rand.

<sup>40</sup> ( ) am Rand.

<sup>41</sup> Iteleck von Rischach, zum Megtperg, Ritter, Vogt zu Laufenburg. Veit Suter, königlicher Kammerprokurator der vorderösterreichischen Lande.

<sup>42</sup> Joh. Baptist de Insula, aus edlem genuesischem Geschlecht; Hauptmann, Harnischlieferant und Söldnerführer, erhielt 1528 das Luzerner Bürgerrecht. 1530 war er Gesandter zu Karl V., vor dem zweiten Kappelerkrieg auch Unterhändler in Mailand und

buchsenschutzen har mit uch zû uns komme. Darum wöllen ylen und uch uff die füß machen, damit wir hutt noch verrucken mogen. Daran beschicht uns angenäm wolgefallen.

Datum under dess furnämmen und wysen Oßwallden Tossen, ammans [zû] Zug,<sup>43</sup> insigel, in unser aller namen, sampstag vor Galli, anno [15]31.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 17, 1531; Siegelspur.

## 18.

14. Okt. 1531. — Ottenbach.

Hptm., Bhr., Kl. und Gr. Re. (von Luzern), samt den G.-H. Kriegsräten aus den Aemtern, an Hptm. Hans Hug, alt Schultheiß, und Jakob Martin, jetzt zu Boswil.

Unser fruntlich dienst... Demnach die übrigen unser lieben eydtgno[sse]n einen anschlage getan, hie diset der Rüß zû beliben (und gan Oberwyl zû züchen)<sup>44</sup> und an dem end zû warten, was sich wytter zütrage, wöllicher anschlage uns uss vilen ursachen gar nitt gevallt. Desshalb so langot an uch unser ganz ernstlich, trungenlich und hochgeflissen begere, das ir angendts in yl haruber zû uns kommen und uns helfen, vermellten unser eydtgno[sse]n sollichs anschlages abreden und einen andren, der uns nutzlicher und fruchtbarlicher sye, anschlachen. Dessgelychen so wöllen die, so vermellten unser eydtgno[sse]n beschriben und by uch sind, verhalten, das si nitt hinuber so ilentz zuchen, sunders verzüchen, damit, wann wir all hinuber zû uch kommen, si nitt vergebens uff die wäg gebracht werden. Harzun wöllen uch bewysen, als die notturft das erhöuscht, und ylen, damit wir noch hinacht uber die Rüß, wo das an den ubrigen erfunden, mogen kommen.<sup>45</sup>

Datum in yl, sampstag vor Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr, clein und gross rätt, sampt den kriegsräten uss den ämptern, zu Ottenbach versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 18; Siegelspur.

Rom, zu Kappel Hauptmann der 150 italienischen Söldner. (H. B. L. S., IV. 356; [neues] Archiv f. schw. Reformationsgesch. I. 17 n., Kath. Schw.-Bl. N. F. I. 1902.)

<sup>43</sup> Oswald Toß, Ammann von Zug 1527—1541 (Zumbach, Die zugerischen Ammänner und Landammänner, Gfr. 85. Bd., 127 ff.).

<sup>44</sup> ( ) am Rand.

<sup>45</sup> Am 14. Okt. abends zog das fünfförtige Hauptheer nach Maschwanden. Vergl. über die Meinungsverschiedenheiten unter den Führern: Dommann, Luzern im 2. Kappelerkrieg, S.-A., S. 20.



## 19.

14. Okt. 1531, n. M. um die 5. Stunde. — Luzern.

L.-G? Schultheiß und Rat der Stadt Luzern an Schult-  
heiß (Golder?), Hauptleute, Fähnriche, Räte und  
Hundert der Stadt Luzern, jetzt im Feld.

Unser früntlich, willig dienste... [1.] Uwer schriben uns getan, uns zükomen uff die vierden stund nachmitag hüt sambstag<sup>46</sup> haben wir verstanden und doch darby utz vernomen, wie ir ûch all wöllent zûsamenverfügen. Was ûch darin irt, mögen wir nit wüssen. Und als ir uns schribend der Bernern halb, da sind wir in gutem wüssen; wo sy uns etwas möchten zûfügen, würden sy nit sparen. Darum ist unser beger und meinung, das ir ûch wol beraten und versorgen, dan wir nit anders gewüst, dan ir mit allem zug miteinander vor Bremgarten lägen. Was aber das geirt, mögen wir nit wüssen. Darum ir dester bas ûch bedenken. [2.] Der büchsen-schützen halb, Baptisten:<sup>47</sup> wo die kömen, wölln wir ûch die unverzogenlich zûschicken. [3.] Unser mitbürgern von Wallis halb haben wir nit anders gewüst, dan sy sygen by uch gsin old by uwer zug und sigen fur Brunnen(?)<sup>48</sup> daselbst hinüberzogen. Aber sünst wüssen wir kein eygenschaft von ihnen. Ob sy aber kömen, so wölln wir sy ûch angendts zûschicken, an wölchem ort wir ûch wüssen zû finden. [4.] Und was ûch begegnet, das land uns allwegen wüssen. Das wölln wir ûch ouch tûn by tag und nacht. Hiemit beware ûch und uns der allmächtig gott.

Datum sambstag vor Galli, nachmittag um die fünften stund, anno [15]31.

Schulth[eis]s und ratt der statt Lucern.

[5.] Wytter sind wir yllends bericht in disser jetzigen stund durch hern propsts von Münster eygnen knecht,<sup>49</sup> das die Berner mit 10.000 stark sind nächst glegen zû Lentz bürg, und ir fürnâmen: die ûch, die zu Boswyll, anzûgryffen, und habend die Berner noch 8000 zû der andern paner ouch ussgnomen. Das wir ûch im pesten verkünden.

Ausf. (Schriber). — Rücks.: Adr., (Nr.) 19; Siegelspur.

<sup>46</sup> Dieses Schreiben ist nicht auffindbar.

<sup>47</sup> Baptist de Insula.

<sup>48</sup> Nach einem Bericht Hans Pastors an Bern (Huttwil, 22. Okt.) erzählte ein Gefangener, er sei mit 1000 Wallisern über den Gotthard gekommen; am Mittwoch seien sie nach Brunnen weitergezogen. — Str. A. IV. 136 (440).

<sup>49</sup> Vergl. Nr. 71 der Regesten.

## 20.

14. Okt. 1531, in der Nacht. — Maschwanden.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der G.-H.  
V Orte an Hans Hug, alt Schultheiß, und Hauptmann Jakob Martin, „Burger und dess grossen ratts zû Lucern“.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wir werden warhaftenklich bericht, wie das siben paner und nün vendlin unser vyenden ab dem Albis harabgeruckt syen, dess willens, uns zû besûchen.<sup>50</sup> Uff sollichs so langot an uch unser ganz trungenlich, ernstlich bitte und vermanen; diewyl wir vernânnen, die Berner uch so noch sin: das ir hindersich gan Meyenberg mit uwer paner zuchen, uch daselbs enthalten, biss uch oder uns wytter begegnot. Dann der platze uns fûgklich genûg bedunkt. [2.] Sodenne so ist unser will und meynung, das ir uns unser zweyhundert knecht<sup>51</sup> mitsampt den buchsenschutzen, so Baptista de Insula harusgevertiget, in yl, angendts und noch diser nacht zûsânden; dann wir dess fûrsatzes, mit der hilf gottes, siner lieben mütter und alles himelschen höres unser vyend (wo si uns ächt so noch ligen) anzûgriffen und unser heyl mit inen zû versûchen. Gott der [allmächtig?] verlych uns geluck und bystand. Wöllen uch bewysen, als wir uns dess zû uch ganzlich versachen.

Datum in yl, zû Maschwanden, sampstag in der nacht, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt  
der funforten, jetz zu Maschwanden versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 20, 1531; Siegelrest.

## 21.

15. Okt. 1531, früh um zwei Uhr. — Willisau.

Jakob am Ort<sup>52</sup> an Schultheiß und Rat von Luzern, Wi.-H.  
jetzt zu Boswil im Feld.

Min günstig, fruntlich grûß zûvor... [1.] Uwer beger han ich by üwerem gsandten botten verstanden. Daruff hand sich die sechser

<sup>50</sup> Die Zürcher zogen am 14. Okt. nach Birnenstorf (Aargau), die Berner nach Villmergen. (Bullinger III. 183 ff.; Anshelm VI. 101.)

<sup>51</sup> Die Kontingente der IV Orte Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug für den Zug Hugs in das Freiamt.

<sup>52</sup> Jakob am Ort, Vogt zu Willisau. Vergl. die Einleitung.

ylendtz versampt und schickent uch 200 man, und komment die von Sursee und Ruswyl, so by inen sind gsin, all zû uch. [2.] Und ist nitt minder: die sechser hette bedunkt, iren lûten mangelbar sin. Dann die Berner allenthalb an anstößen zûsätz verordnet. Zûdem sy vernement, das noch ein paner von Bernn kommen soll. Ob es aber beschehe, mögend sy nitt eigentlich wüssen. [3.] Ouch begerend die sechs, das ich by inen blibe. [4.] Wyter ist min bitt, ir wellend mich berichten, wie es um üch stande. Dasselb will ich gegen üch ouch tûn.

Datum in yl, sonnentags frû um die zwey, anno [15]31.

Üwer allzit getrûwer

Jacob am Ortt.

Ausf. (Schinbein). — Rücks.: Adr., (Nr.) 21; Siegelspur.

## 22.

15. Okt. 1531, nach zwölf Uhr.<sup>53</sup> — Escholzmatt.

E.-H. Räte und gemeine Landleute zu Entlebuch an „Hauptmann, pannermeister und allen unsern gnedigen Herren der grossen paner im veld...“

Unser fründliche, undertenig, gehorsame dienst bevooran. Gnedige, fürsichtige, wysen etc. [1.] Wir fügen üch zû wüssen, wie das wir gütte kuntshaft hand und wol wüssen, das die vögt im Emental mit einem zug zû Dru eb<sup>54</sup> ligen, ouch me denn tusig man im Schachen. Ouch ligen etlich zu Langnow im Emental und sechs- oder sibenhundert man im Schangnow, und sterkret sich ir zug vast. Daran wir groß beduren hand; denn unser vast lützel<sup>55</sup> ist. [2.] Hand ouch zû unsren gnedigen heren gan Lutzer n geschickt umb hilf uff nechtin, angentz der nacht; uff das uns uff diser stund ein brief ist komen von unsern nachpurn von Willißow, wir söllten üch knecht schicken, das wir von herzen gern welten tûn und schuldig sind, denn wir zu Eschelßmatt by einandren sind, nach unsrem vermögen. Und so wir warlichen wüssen mögen das spil, so wir gegen denen von Bern an so vil orten vor ougen hand, sind wir berüngen,<sup>56</sup> denn wir alle stund wart[ig] sind, das wir hinderzogen und angriffen werden, und von üch und andren

<sup>53</sup> „Sant Gallen aben[d]“ = Vigil des St. Gallus-Tages (16. Okt.).

<sup>54</sup> Trub. — Ueber die Vorgänge an der westl. und nördl. Grenze des Kantons Luzern vgl. Dommann a. a. O., S.-A., S. 15 ff.

<sup>55</sup> lützel = klein.

<sup>56</sup> rüngen = wechseln, ändern, bald besser, bald schlechter, also unruhig, unsicher. Schw. Idiotikon VI. 1112.

mitteygnossen wol nottürftig weren hilf und züzug. Nütdesterminder wellend wir lib und güt zü üch setzen als die fromen und die trüwen. Darumb schicken wir üwer gnaden geschriftlich disen unsern schweren handel. Sind güter hoffnung, ir werdend uns druwlichen zü hilf komen. Ob das nit sin möcht, bitten wir uch zumb höchsten, by disem botten uns berichtung zü geben, wie wir uns sölle halten in disem schweren handel. Denn wir lib und güt in üwren willen und meinung setzen wellen als from, biderb lüt, so vil uns müglich ist, tags und nacht. Nit me denn got, Marie und alle helgen sigen mit üch und uns allen.

Datum in yll, zu Eschelßmat, uff suntag Sant Gallen aben, nach den zwölffen, anno [15]31.

Rät und gmeind landlüt zü Entlbüch,  
üwer undertenigen diener allezyt.

Ausf. — Rückss.: Adr., (Nr.) 26; Siegel erhalten.

### 23.

15. Okt. 1531. — Maschwanden.

Hauptmann, Bannerherr, Räte und Hundert der G.-H.  
Stadt Luzern, samt den Rottmeistern aus den  
Aemtern, an Hauptmann, Bannerherrn, Kleine  
und Große Räte „by unser herrn und obern von  
Lucern paner zu Muri im veld...“<sup>57</sup>

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Demnach die ubrigen unser und uwer lieben eydtgno[sse]n von den vier orten die iren har zu uns beschickt und uch ankert haben, uch gan Meyenberg ze fügen: uff das vernämme wir, wie das ir willens syen, zü Muri zü beliben, das uns, von wegen das der platz nitt stark ist, mißvallt. Desshalb so langot an uch unser ganz ernstlich bitt, begere und vermanen, das ir mit der paner gan Meyenberg züchen und leggen. Dann ir uns an dem ende gelegner dann zü Murry, darzü das der platz werlicher und sterker ist. Daran beschickt ganz unser will und ernstlich meynung.

Datum sonntag vor Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr, rät und hunderi  
mitsamt den rottmeistern uss den ämptern  
der statt Lucern, jetz zü Maschwanden versampt.

[2.] Sodenne, getruwen, lieben miträtt, wann ir gan Meyenberg zuchen (als wir uns zü uch genzlich versächen), alsdann so wöl-

<sup>57</sup> Am 14. Okt. abends hatte sich die Abteilung Hug nach Muri zurückgezogen, „des tags da ze erwarten“ (Salat), „damit si dem fahr über die Rüß dest glegner werind“ (Tschudi).

len den unsern von Merischwanden und Mury gütten troste geben, das si dhein schuchen ab uwerem verrucken enpfachen. Dann es im allerbesten bescheche, der gutten hoffnung: ob inen schon etwas schadens zügefügt, das si dess wol wider ergetz werden. [3.] Wöllen ouch allwäg gutte kuntschaft haben und was uch begegot uns by tag und nacht verständigen.

Ausf. (Zurgilgen). — Rückss.: Adr., (Nr.) 22; Siegelspur.

## 24.

15. Okt. 1531. — Maschwanden.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der V Orte an Hauptmann, Bannerherrn, Räte und Hundert der Stadt Luzern, „wo die jetzt im veld sind...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Demnach wir uff gestern ze nacht schriben lassen, wie das unser vyenden sich vil samlen und uns zu uberzüchen understanden.<sup>58</sup> Uff sollichs, diewyl wir nitt erfaren können, wo gedachten unser vyend syen, das wir si besüchen mogen, dessgelychen ir ouch uns nitt grundtlich anzöigen wüssen, an wöllichem end die Berner syen, damit wir si angriffen, haben wir uns vereinbarot, das wir ab unser vyend erdtrich zuchen wöllen, uss vilerley ursachen: namlich das wir under der vyenden wyb und kinden täglich sind [und] si villicht zu iren mannen wandlen und ver-rättery triben möchten; dessgelychen, das unser[e] knecht des roubens und kistenfägens sich mässigen und entwonen.<sup>59</sup> [2.] Und langot also an uch unser ernstlich und geflissen begere, das ir gütte kundtschaft, späch und erfahrung haben, ob die Berner gan Bremgarten zuchen, oder was kuntschaft ir gehalten mogen. Dann wir willens sind, morn uffzübrächen und gan Bar zü zuchen, daselbs zü erwarten, was oder wohin unsere vyend zuchen wöllen oder was ir fürnämnen sye. Soverr wir aber etwas anders ze ratt und willens ze tün sin wurden, wöllen wir uch allezytt by tag und nacht verständigen. (Das wöllen ir gelycher gestalt ouch tün.)<sup>60</sup>

Datum sonntag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt der  
V orten, jetz zü Maschwanden im veld versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rückss.: Adr., (Nr.) 25; Siegelrest.

<sup>58</sup> Vergl. Nr. 69 der Regesten.

<sup>59</sup> Ueber den Uebergang zur Defensive und die Gründe dafür vergl. Dommann, a. a. O., S.-A., S. 21.

<sup>60</sup> ( ) am Rand.

## 25.

15. Okt. 1531. — Maschwanden.

Hauptmann, Bannerherr, Kleine und Große Räte G.-H.  
(von Luzern) an Hauptmann, Bannerherrn, Kleine  
und Große Räte „by der paner U. g. H. & O. von  
Luzern, jetz zû Muri im veld versampt...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Uwer schriben uns getan, inhaltend, das wir uch ratten sollen, ob ir gan Honrein<sup>61</sup> mit der paner verrucken und etlich uss den ämptern heimschicken sollen, mit wytterm derselben missiff begriff, haben wir der länge nach verstanden. Uff sollichs, nachdem ir dess handels und grösserer wol underricht, setzen wir uch sollichs heim und geben uch harzun unsersteyls vollmächtigen gewalte, ze tûn das, so uch gûtt, nutzlich und erlich bedunken wurdt. [2.] Sodenne so haben die ubrigen uwer und unser eydtgno[sse]n etwas bedurens ab dem, das ir inen die buchsenschutzen, so Baptist<sup>62</sup> harusgevertigot, nitt sänden, so si doch in irem dienste haruskommen sind und ir wissen, das es ein volk ist, das umb sich grifft. Desshalb si dann die unsern schädigen möchten, so si by inen beliben sölten. Darum so wöllen uns dieselben zûsänden; dann wir iro wol bedürfen und si zû bruchen wissen. Daran beschicht uns angenäm wolgevallen.

Datum sonntag vor Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr, klein und gross rätt,  
jetz zû Maschwanden versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 24; Siegelspur.

## 26.

15. Okt. 1531, in der Nacht. — Maschwanden.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der G.-H.  
Vorte an Hauptleute, Bannerherrn und Kriegs-  
räte von Luzern, „jetz zû Muri im veld...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Uwer zwifalt schriben, berürend, wie die Berner durch Bremgarten zuchen, haben wir verstanden, mit angehenkter begere, gûtt sorg ze haben und

<sup>61</sup> Hohenrain (Luzern). — Das erwähnte Schreiben Nr. 79 der Regesten.

<sup>62</sup> Baptist de Insula. — Ueber die Söldnerwerbung Jakob Feers, des Landvogts zu Lauis, vergl. seine Meldungen, Strickler IV. 145 ff.

einen fůgklichen platze inzůnůmmen.<sup>63</sup> Uff sollichs sind wir willens, uff morn frů uss dem lůger zů verrucken und uff Bar oder K n o - n o w zů zuchen, an denen orten eintwederen einen gůtten platze ußzůerkiesen und an dem ende zů erwarten, was sich wytteres zůtragen wůlle. Und langot also an uch unser ganz fruntlich und geflissen begere, das ir uns so vil knechten, uch wol fůgklich und gelegen ist, samt B a p t i s t e n buchsenschutzen biss morn frů am tag zůschicken und zůsůnden, und das si by gůtter zytt zů uns kommen, wan wir uffbrůchen, und dermas ylen, damit si nitt von unsern widerwertigen begriffen werden. [2.] In dem schriben ist uns zůkommen die warnung, das biss morn die Z u r i c h e r und B e r - n e r , mitsampt iren helfern, uns uff den morndrigen tag angriffen und besůchen wůllen.<sup>64</sup> Daran uns nun nitt vill gelegen, dann wir mit der gotteshilf trostlich an si wůllen, der ungezwyffleten hoffnung, der, so uns vor geholfen, werde uns zů unserm gůtten rechten bystand bewysen. Desshalb so wůllen geflissen und die, so uns zůkommen sůllen, sich nutzid sumen noch hindern und uch bewysen unser unvermydenliche[n] notturft nach.

Datum in yl, sonntag in der nacht vor Galli, anno [15]31.

Hauptlutt, panerhern und kriegsrůtt der  
f u n f o r t e n , j e t z zů M a s c h w a n d e n versampt.

A u s f. (Zurgilgen). — Růcks.: Adr., (Nr.) 23; Siegelspur.

## 27.

16. Okt., frůh. — Maschwanden.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsrůte der  
V O r t e an Hauptmann, Bannerherrn und Růte „by  
der paner zů Lucern, j e t z zů M u r i im veld ver-  
sampt...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wir haben uwer antwurt, so ir uns by zůigern zůgeschickt,<sup>65</sup> verstanden, und ist nitt minders, wir konnen wol ermassen, das es nitt wol fůgklich, nachtes uss einem lůger uffzůbrůchen. Aber wie dem, so langt nochmaln an uch unser ganz ernstlich begere, das ir uns sovil ir von der paner enbären mogen, sampt den italienischen buchsenschutzen, furderlich zů-

<sup>63</sup> Vergl. Nr. 79, 81 der Regesten.

<sup>64</sup> Am 16. Okt. morgens růckten die Berner und Zůrcher tatsůchlich links und rechts der Reuß nach hinauf. (Bullinger III. 184 ff., Salat 315, Tschudi 61 f., Golder 140 f.)

<sup>65</sup> Das Schreiben ist nicht mehr vorhanden.

schicken. [2.] Und nachdem wir verrucken werden, mogen ir nutz-  
desterminder hie zû M a s c h w a n d e n überfahren und uff F r o w e n -  
t a l zûzuchen, an dem ende si dann vernânnen werden, wohin wir  
gezogen oder [wo] wir das läger schlachen werden. [3.] Sodenne so  
wölln etwa zehen von Diettwyl mit uch hinübernânnen, die  
das R u s s s c h i f f <sup>66</sup> wider hinuff gan S i n s vertigen; dann die Diet-  
w y l e r gemeinlich all faren können.

Datum uff Galli frû, anno [15]31.

Houptlutt, panerherr nund kriegsrätt  
von den V o r t e n, jetzt zû M a s c h w a n d e n im veld versampt.

A u s f. (Zurgilgen. — Rücks.: Adr., (Nr.) 27; Siegelspur.

## 28.

17. Okt. 1531. — Baar.

Hauptmann, Bannerherren und beide Räte von Lu- G.-H.  
zern an alt Schultheiß Hauptmann Hans Hug,  
„jetz zû Honrein im veld“.

Unser fruntlich dienst und alles gütt zûvor... [1.] Uwer schri-  
bens uns getan, berürend wie unser sachen ein gestalt, haben wir  
inhaltes verstanden. Uff sollichs können wir uch uff diss male nitt  
grundtlich schriben, an wölllichem end unser vyend syen. Und ist  
nitt minder, einer sagt: si syen ennent der Rüs, der ander: hie  
diset, und haben deßhalb nützig gewusses von inen.<sup>67</sup> Wir werden  
ouch noch wytter hie zû B a r beliben; wie lang oder wenn wir uff-  
brächen werden, können wir uch nitt zûberichten. Wann wir aber  
verrucken, werden nitt allein dasselb, sunders alles das, so uns be-  
gegnot und zûkompt, wir uch by tag und nacht berichten, mit frunt-

<sup>66</sup> „Ruß“ (Reuß) ist nicht deutlich; das Wort könnte auch als  
„run“ gelesen werden und bedeutete dann „geheim“. (Idiotikon VI.  
1016 ff.)

<sup>67</sup> Die Berner brachen an diesem Tage von Muri auf und  
plünderten Merenschwand; die Zürcher schlugen bei  
Rickenbach eine Brücke, um den Bernern den Reußübergang zu  
ermöglichen. Das fünfförtige Hauptheer hatte sich am 16. Okt.  
nach Baar zurückgezogen; die Abteilung Hug war mit dem  
Banner- und Schützenfähnchen nach Hohenrain gezogen, Jakob  
Martin mit 80 welschen Büchenschützen über die Reuß. Die Ver-  
bindung der beiden Heere war gerissen. (Golder 450 f.; Bullinger  
III. 188.)



licher begere, das ir gelycher gestalt tügen und an dem ende nutzid sparen. Daran bewysen ir uns angenäm gevallen.

Datum zinstag nach Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherrn und beyd rätt  
von Lucern, zû Bar im veld versampt.

[2.] Sodenne, alsdann by den unsern etwas unwillens von desswegen, das das geschrey by uns ist, wie das die Meyenberger, dessglichen ander, angriffen syen. Desshalb, damit sollich unrûw gestillot, haben wir angesâchen, sovern es notturftig, das wir die paner von Rottenburg zû inen schicken, wann si deren, wie obstatt, begeren. Darum so wöllen uns das in yl berichten, ob si iren nottwändig oder nitt, uns dester furer darnach wussen ze halten. Datum ut supra.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 29; Siegelspur.

## 29.

17. Okt. 1531. — Baar.

G.-H. Hauptmann, Bannerherren und beide Räte (von Luzern) an (alt) Schultheiß Hug, „woder jetzt versampt“.

Unser fruntlich grüss und alles güt zûvor... Uns kompt von einer bottschaft an die ander für, wie die Berner Muri und Merischwanden zerstört haben, dessglichen, das dero von Bern paner daselbs zû Merischwanden liggen. Diewyl wir nun dess handels dhein eygentlichen grund, noch wussen haben, so langt an uch unser ganz hochgeflissen und ernstlich begere, das ir uns den handel eygentlich und grundtlich, wie es gestalt hab, erkunden, ob die paner an dem end sye oder nitt, und uns den handel, wie der an im selbs sye, by zöigern zûschriben, damit der zug und die knecht nitt vergebens und umbsunst hin und wider geführt werden; dann es unwillen gebären, zûdem das unser widerwertigen mit sollichem hin- und widerfleischen abtöwen und verdrussig machen mogen.<sup>68</sup>

Hauptmann, panerhern und beyd rätt,  
jetzt zû Bar versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr. „in yl, yl“, (Nr.) 28; Siegelspur.

<sup>68</sup> „Fleischen“ = mit großer Anstrengung schleppen. (Idiotikon I. 1224). — „touwen, töuwen“ = sich auflösen. (Grimm, Deutsches Wörterbuch XI., 2. Liefg., 326 f.) Nach Stalders Idiotikon I. 276 bedeutet „deuwen“ auch „leiden, enthalten“.

## 30.

17. Okt. 1531, abends um 7 Uhr. — (Willisau?)

Jakob am Ort an Hauptmann, Bannerherrn und Rat Wi.-H.  
(von Luzern) zû Hochdorf mit der paner ver-  
sampt...

Min undertänig, willig dienst zû allen ziten.... [1.] Uwer schriben han ich wol verstanden<sup>69</sup> und fûg daby uch hinwider ze wussen, wie mir, als by einer stund nach dato ditz briefs, von unseren heimlichen wachten an anstössen Bernerpiets [bericht worden]: soverr iren herren, den Bernern, by uch einich leid beschehe, werde man uns ylendz uberfallen. Darum so wellend deß fûrer uffsechen haben, wie es gott fügen wurd, das ir uns in yl entschüttend. [2.] Wyter ist an uch min flissig bitt und beger, mich by disem botten (ist es mûglich) berichten, wie und was die unseren enet der Rûs gehandelt und wie es um sy stande; dassgliche der Wallissern halb, ob die zû ûch kommen; damit ich des gmeinen mans red, so da fürchtend, die Wallisser wellind nitt kon, zum teil abstellen und gstillen mog. Und was uch allweg begegnet, das wellend mir ze wüssen tûn; derglich wurd ich ouch tûn.

Datum zinstag nach Galli, zû abent um sibne, anno [15]31.

Uwer allzit getrûwer

Jacob am Ortt.

Ausf. (Schinbein). — Rücks.: Adr., (Nr.) 30; Siegelspur.

## 31.

18. Okt. 1531. — Luzern.

Statthalter und Räte der Stadt Luzern an (alt) L.-H.  
Schultheiß Hug, „jetz im feld“.

Unser früntlich, willig dienste... Lieber her schulthes! Wir werden bericht, wie dan unser paner, jetz am nächsten zû Honrein gelegen, so gar emplötzt mit lütten.<sup>70</sup> Desshalb unser paner und unserm gschütz gar bald ein grosse schmach beschehen wäre,<sup>71</sup> und aber die unsern, so heim sind kon, offenlich reden, ir habendts

<sup>69</sup> Unter den Akten ist kein solches Schreiben Hugs an Jakob am Ort.

<sup>70</sup> Nach Salat blieben nur etwa 50 Mann beim Banner; die andern waren entlassen oder nach Willisau an die Bernergrenze geschickt worden.

<sup>71</sup> Durch das Bernerheer von Merenschwand aus.

heimgeschickt und sy gheissen heimgan und aber angedts wider nacher gschriben und von stunden dieselben widerum hinaussgefertiget; daruss ein grosser unwill vom gmeinen man entstanden und uns öuch warlich befrembdet, das ir die sölh unsern also von unser paner heimschickt hand. Bitten üch, uns sölhs zü schriben und berichten, in wölcher gstalt sölhs beschechen. Darby, diewyl by derselben paner so wenig lüt sind, wär unser gfallens, das ir dieselben paner und schützensfendly uns heimschicken.<sup>72</sup> So wöllen wir üch unser fendly eins schicken. Desshalb wöllend uns üwer meinung öuch angedts berichten. Hiemit sind gott allzytt bevolchen.

Datum mitwuchen näch Gally, anno [15]31.

Statthalter<sup>73</sup> und rät der statt Lucern.

[2.] Lieber herr schulth[ei]s, schickend uns ein büchschmid heim; des manglen wir, etlich büchsenmodell und anders zü machen.

A u s f. (Schriber). — Rücks.: Adr., (Nr.) 31; Siegelspur.

### 32.

18. Okt. 1531. — Baar.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (von Luzern) an Hauptmann, Bannerherrn und Kriegsräte „bey der paner zü Lucern, jetz zü Honrein versampt...“

Unser fruntlich, willig dienst... Wir vernännen und werden warhaftenclich bericht, wie das der zug, so ennent der Ruß gewäsen und gelegen ist, hinüber zü dem andern sye, wie wir uns dann versächen, das ir dess ouch wol underricht sind.<sup>74</sup> Uff das so sind wir willens, gedacht unser vyend zü dem fürderlichsten uns möglich zü besuchen und si mit der hilf gottes, siner wurdigen mütter und alles himelschen höres zü besuchen und anzügriffen. Darum, diewyl ir dess handels ungezwylot ouch underricht und ir wissen, das si hinüber sind, so langt an uch unser ganz ernstlich und hochgeflissen bitt und beger, das ir uch [!] angedts und fürderlich, by tag und nacht, in yle uffbrächen, uch zü uns fügen und tügen und herzun dheins wägs nitt sumig syen, noch ußbeliben, als lieb wir

<sup>72</sup> Das Schützenfähnchen wurde dann zur Luzerner Abteilung in Sursee geschickt.

<sup>73</sup> „Schultheiß“ vorher durchgestrichen.

<sup>74</sup> Am 18. Okt. zogen die Berner über die geschlagene Reußbrücke zu den Zürchern und mit diesen nach Mettmenstetten. (Bullinger III. 188; Anshelm VI. 102.)

und unser frommen vätter daheimen uch sind; und ouch ganz nitt verzüchen, sunders von stund an uffbrächen. Item es ist ouch unser begere, das ir zum allerheimlichsten uch möglich haruberzuchen, dhein trummen schlachen lassen, sunders in stille harkommen, damit die vyend uwer nitt gewar werden. Dess geschutzes halb, bedörfen wir deß uwer nutzit; aber die ross, so dasselb zuchen, wöllen harüber vertigen, damit si unsere ross [!] zuchen. Item so wöllen ouch die, so mit uwer geschutze schiessen söllen, harubervertigen, damit si uß unserm geschutz schiessen. Wöllen uch bewysen, als wir uch vertrauwen und als lieb wir uch sind.

Datum in yl, mittwochen nach Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerherrn und kriegsrätt,  
jetz zû Baar versampt.

A u s f. (Zurgilgen). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 32; Siegelspur.

### 33.

18. Okt. 1531, in der Nacht. — Baar.

Hauptmann, Bannerherr und beide Räte von Luzern..... an Jakob Martin, Vogt Steffan, Vogt Ulrich und Vogt Wissenbach, „wo die jetzt versampt“.<sup>75</sup>

Unser fruntlich dienst... Lieben miträtt und burger! Wir haben uwer jetzig schriben, uns getan, mit synem inhalte verstanden, und nachdem wir vormaln houptmann, panerherrn und rätten zû Honrein geschriben und si zum höchsten ersücht und ermant, uns furderlich, by tag und nacht, zûzuchen, und ir in demselben schriben mit sampt andern unsern miträtten begriffen, mogen wir nitt wissen, ob sollich unser schriben uch zûkommen sye oder nitt. Aber wie dem allem, so langt nochmaln an uch unser ganz trungenlich, ernstlich und hochgeflissen bitt und begere, das ir uch angendts, by tag und nacht, ane alles verziechen zû uns fügen, als lieb unser vatterland, fromm vätter daheimen und wir sind. Dann wir deß genzlichen willens, unser vyend mit der hilf gottes, siner wurdigen mütter und lieben heyligen zû besuchen und an dem end nutzit ze sparen, diewyl si sich zusammengetan hand. Vermerken von uns im besten und wöllen uch bewisen, nach dem wir uns zû uch als frommen erenlütten versächen. Statt uns umb uch zû gedienen.

<sup>75</sup> Nach Golder (451) wurde von Baar eine Abteilung zur Rekonoszierung über die Reuß geschickt. Sie blieb nur über die Nacht auf dem linken Ufer.

Datum mittwochen in der nacht, in yl, nach Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr und beyd rätf von Lucern,  
jetz zû Bar im veld, uss enpfelch der ubrigen  
unser lieben eydtgno[sse]n von den vier orten.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 33; Siegeloblade erhalten.

### 34.

6. Nov. 1531. — Inwil.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an die Hauptleute, Fähnriche und Räte, „jetz von den fünf orten am Zugerberg...“<sup>76</sup>

Unser früntlich, willig dienst... Nachdem und ir jetzt von uns abgescheiden und in wyllens, an den Horgerberg zû züchen. Gott der allmechtig verlich üch glück und sig. Uff sölichs ist unser getrungenlich, früntlich bitt und erlich wyll und meynung an üwer ersam wyßheit, das ir wellent behütsam sin und gütt sorg haben, derglichen allenthalben mit den üwern reden, sy syendt tütsch oder weltsch, das sy wellend gehorsam sin und kein unfüg, noch nützit unzimlichs niendert mit wyb und kinden anzûfachen; dan liechtlich ein straff von gott dardurch volgen möchte. Derglichen, ob sach wurde, das ir gan H o r g e n kämend, das ir kein läger da schlachen wellend, sunders widerum uff den berg zû züchen und üch nach aller gwarsamy versächen, und ouch mit menklichem zû reden, das sy sich nitt füllend wins. Dann nyemand mag wüssen, was sich zû-tregt. Und ob üch dann gott das glück gäbe, das üwer anschlag für-sich gienge und üch zû H o r g e n wurde gelingen, so wellend ir doch nitt fürer züchen, sunders üch widerum zû uns näheren, damit, was sich zûtrüge, das wir by einanden sin möchten und zûsamenkomen.

<sup>76</sup> Am 21. Okt. hatte sich das fünförtige Hauptheer vor der reformierten Uebermacht in die Verschanzungen oberhalb des Dörfchens Inwil (zwischen Baar und Zug) zurückgezogen. Am 23./24. Oktober hatten die Zürcher auf dem Gubel die zweite Niederlage erlitten. Da die Disziplin sich lockerte und kaltes Wetter einsetzte, zogen sich die Berner und Zürcher auf Bremgarten und Zufikon zurück. Die V Orte suchten den Gegner durch einen Angriff über den nur von 1500 Mann bewachten Hirzel zu überraschen und vollends zu zermürben (6./7. Nov.). Vergl. über diese Aktion: Dommann a. a. O., S.-A., S. 33 f.; Strickler IV. 277 ff.; Salat 325 f.; Tschudi 110 f.; Bullinger III. 243 ff. — Hans Hug war wahrscheinlich unter den Führern. (Vergl. Einleitung.)

Sölichs wellend von uns bester meynung, als es beschicht, von uns vermerken, und welle der allmechtig gott üch allezeit bewären.

Datum in yll, mendags vor Martini, und besiglet mit Aman Tossen, hauptmans von Zug, uffgetrucktem insigel. Anno 1500 im 31.

Houptlütt, pannerherren und rätt  
der fünf orten, jetz zü Inwyll.

Ausf. (Joh. Kolin, Stadtschreiber von Zug). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 34; Siegelspur.

### 35.

6. Nov. 1531, nachts in der 10. Stunde. — Inwil.

Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an die Hauptleute, Fähnriche<sup>77</sup> und Räte, „jetz verordnet von den fünf orten am Horgerberg...“ G.-H.

Unser früntlich, willig dienst... [1.] Ir habend gütt wüssen, in was meynung ir von uns abgescheiden. Da ist nitt minder: uns bedunkt, ir habend die sach lang verzogen und möcht sich allerley in sölichem zütragen; wann wir habend zü angender nacht an zwey oder dreyen orten die für der wortzeichen<sup>78</sup> in Zürichbiet gesächen gäben und illendz uffgan und widerum erlöschten. Deßhalben ir dester bewarter sin mogant. [2.] Zum andren, so tünd wir üch hie mit berichten, das uff hinnecht abentz spatt die schidlütt zwen botten yllentz zü uns geschickt, uns flissenklich gebetten, nützit unfrüntlichs gägen unsern widersächern anzüfachen und stilzûsitzen.<sup>79</sup> Wann die andern schidlütt werdent hinnet morn zü mittag ouch hie sin und uns ein entliche antwurt bringen; wann es sye nitt möglich gesin, mit der antwurt so yllentz ze komen. Derglichen hand sy uns bericht, wie die von Zürich mit yren panner ligend zü Zuffickon by Bremgartten, und ligend die von Bernn und ir banner zü Bremgartten in der statt und ir groß geschütz vor der statt. Sölich meynung sy uns angezeigt, welches wir üch gütter meynung nitt verhalten wellend. Und mogend ir üch daruff beratten, was üch das best dunkt ze tûn oder ze lassen, wellend wir üch zü be- traffen gäben, doch üch alwägen mit höchstem fliß gemant habend, gütt sorg ze haben und alle ding eigentlich ze erkunnen und gott vor

<sup>77</sup> „Bannerherren“ gestrichen.

<sup>78</sup> Signale der Hochwachten.

<sup>79</sup> Vom 28. Okt. an hatte die Friedensvermittlung durch die Gesandten der benachbarten Fürsten und der Orte Glarus, Freiburg und Appenzell kräftig eingesetzt.

ougen ze haben. So gatt üch glück und heil an. Und was dann über anschlag, fürnämnen und meynung sye, das wellend ir uns by disem unserm botten angentz berichten; wellend wir allwägen ouch tün. Hiemit verlich üch gott sin kraft und macht.

Datum mendags vor Martini, nachts in der 10. stund, und besiglet mit aman Tosen, hauptman von Zug, insigel in unser aller namen, anno 1500 im 31.

Houptlütt, pannerherren und rätt  
der fünf orten, jetz zû Inwyl.

Ausf. (Joh. Kolin). — Rücks.: Adr., (Nr.), 35; Sigelspur.

### 36.

7. Nov. 1531, in der Nacht um die 3. Stunde. — Inwil.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an die Hauptleute der V Orte, „jetz zû Menzigen oder wo die jetz by einandern sind...“

Unser fruntlich, willig dienst... Uns ist diser stund zûkommen, wie dann etlich von Bernn zû Bremgartten durchgezogen syen und willens syen, den nächsten uff Honrein zûzezuchen, und das schon etliche vendli zû Boßwyl liggen.<sup>80</sup> Dessgelychen so wurd unsern lieben eydtgno[sse]n von Lucern geschriben, das die iren, so zû Dagmarsellen gelegen, schier der merteyl zerlüffen syen und desshalb sich ungehorsam erzöigen. Das wolten wir uch im allerbesten nitt verhalten, damit, wann ir etwas furnämnen wölten, das ir sollichs dester furderlicher an die hand nämen und uch dann angendts wider zû unserm zug fûgten, uff das, wo si unser lieben eydtgno[sse]n landschaft schädigen wölten, wir inen dasselb by gütter zytt werren und fürkommen möchten. Vermerken von uns besten und sind damit gott dem allmächtigen und siner lieben mütter Marie wol bevolchen, die uch gnad und bystand bewysen wollen, uwer furnämnen zû güttem und glucklichem end zû bringen.

Datum zinstag, in der nacht umb die dritte stund, vor Martini, anno [15]31.

Gemein houptlutt, panerherrn und kriegsrätt  
von den fünf orten, jetz zû Inwyl im veld.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 37; Siegelspur.

<sup>80</sup> Die Berner planten wirklich einen kombinierten Angriff von Bremgarten und Zofingen aus. Am 29. Okt. vereinigten sich darum das Surseer, Willisauer und Münsterer Kontingent zu Dagmersellen. (Strickler IV. 155 ff. — Dommann, a. a. O., S.-A., S. 30 ff.)

## 37.

7. Nov. 1531. — Inwil.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der G.-H.  
V Orte an die Hauptleute der V Orte, „wo die  
jetz am Horgerberg oder sunst sind...“<sup>81</sup>

Unser fruntlich, willig dienst .... Demnach wir vernämen, unser vyend uch wychen und ir denselben nachzuchen. Nachdem aber uch villicht von unsern widerwertigen, soverr ir uch zû wytt hinzu- liessen, etwas begegnen möchte, das uch und uns nachteylig sin wurde, so langt an uch unser gar fruntlich bitte, das ir uch nitt zû wytt verschiessen und gûtt sorg haben, ouch dem angesächnen an- schlage geleben und nachkommen; dessgelychen, das ir uch für Talwyl nitt hinablassen; dann uns allerley begegnot. Wöllen uch bewysen, als wir uns dess zû uch genzlich versächen. Statt uns umb uch zû gedienen.

Datum zinstag vor Martini, anno [15]31.

Gemein houptlutt, panerherrn und kriegsrätt  
von den V orten, jetz zû Inwyl im veld.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 36; Siegelspur.

## 38.

18. Okt. 1531. — Schwyz.

Statthalter und Rat zu Schwyz an Schultheiß und Schw.-L.  
Rat der Stadt Luzern.

[1.] Wier werden durch unser merchlüt bericht, das aber uff- schlag des kernens von den üwern fürgenomen und türer gegeben sig denn hievor. So aber söllichs dem gemeinen menschen by uns und allenthalb beschwerlich, besunder jetz in disen kriegklichen em- pörungen, so ist an U. E. W. unser ganz flissig, ernstlich bitt und beger, ir wellind getrűw notwendig insechen by den üwern tůn, da- mit söllich gefערlich uffschlag jetziger zitt verhüt und vermitteln, als wier uns dann der billicheit nach zû U. E. W. genzlich zû beschechen versehen; begeren wir um űch mit fruntlichem willen zû verdienen.

<sup>81</sup> Am 7. Nov., morgens 4 Uhr, schrieb die Ueberfallstruppe von Menzingen aus ins Lager. (Nr. 243 der Regesten.) Der Ueberfall gelang; ein Teil der Knechte rückte plűndernd in Horgen ein; ein- zelne wagten sich bis Rűschlikon vor. In Zűrich war ob der nahen Gefahr groűe Aufregung. Doch die Fűnförtigen zogen den Befehlen geműű am gleichen Tag ins Lager zu Inwil zurűck.



[2.] Sodann kömen vill bettlern in unser landt; des wier uch beschwert, und besunder möchten sy mit triegery umbgan, das sy uns ein schmach zûfügen. Achten wier das etlichs nit, zûdem das sy den unsern armen lüten ouch uberlegen sind. Deshalb ist ouch an U. E. W. unser flissig begern, ir wellend by üch verschaffen, das die frömbden hinweg, dahar sy kómen, verwisen und jederman die sinen jetzmall anheimsch enthalten, welches wier unserteils ouch tûn werden. Darin wellind ir üch ouch halten und bewisen, als wir üch genzlich vertrüwen. Das begeren wir umb üch allzit mit geneigtem willen haben zû beschulden. — [Nachschr.:] Und besunder wellint verhütten, das die bettler nit in die schiffe kömen, das sy gan Ure farend und da dann in unser land.

Datum uff mitwuchen nach Galli, anno [15]31.

Statthalter und rat zu Schwitzs.

Ausf. Staatsarch. Luzern: II. Religionsstreitigkeiten, Fasc. 1531. (Bei Strickler IV, S. 214 erwähnt.) — Siegelspur.

### 39.

15. Sept. 1532. — Luzern.

#### L. Zeugenaussage Junker Leodegars von Hertenstein über die Schlacht von Kappel.

Sonntag nach exaltationis crucis anno (15)32, uff andingen Jacoben Gislingers und im bywäsen Casparn Gigers, des widerteils hat bezügot J. Ludigari von Hertenstein by dem eid, so er minen herrn getan hat:

Vor der schlacht zû Cappell, als man mit der schlachtordnung hinuff zogen ist hinder den wald uff den platz, do man gar still gestanden ist, do hat sich begeben, das jetz amann Rychmüt ist zû im — gezogen — kommen und gredt: „Ludigari, hast du nit min herrn, die houptlut, gesächen?“ Hat er — gezug — gesagt: „Ja, ich hab herr schulth[eis]s Golder und amann Dossen<sup>82</sup> gesächen; die halten dört enen uff den rossen.“ Hat er in — gezügen — gebetten, er söllt si heissen zu der ordnung anher ryten; si wöllen ein abrednus tun, wo sie das nachtläger schlachen wöllen. Das hat er siner bevelch nach getan. Darnach, als er — gezüg — von inen gangen, ist er zu Jacob Gißlinger kómen. Der ist gestanden vor der ordnung gegen dem wald. Hat er — gezüg — in gefragt: wie im der handel gevalle, das man das läger schlachen wölle; wie einandrer gütter gesell nottäte, und das man nit schlachen wölle.

<sup>82</sup> Bemerkung Cysats: „von Zug“.

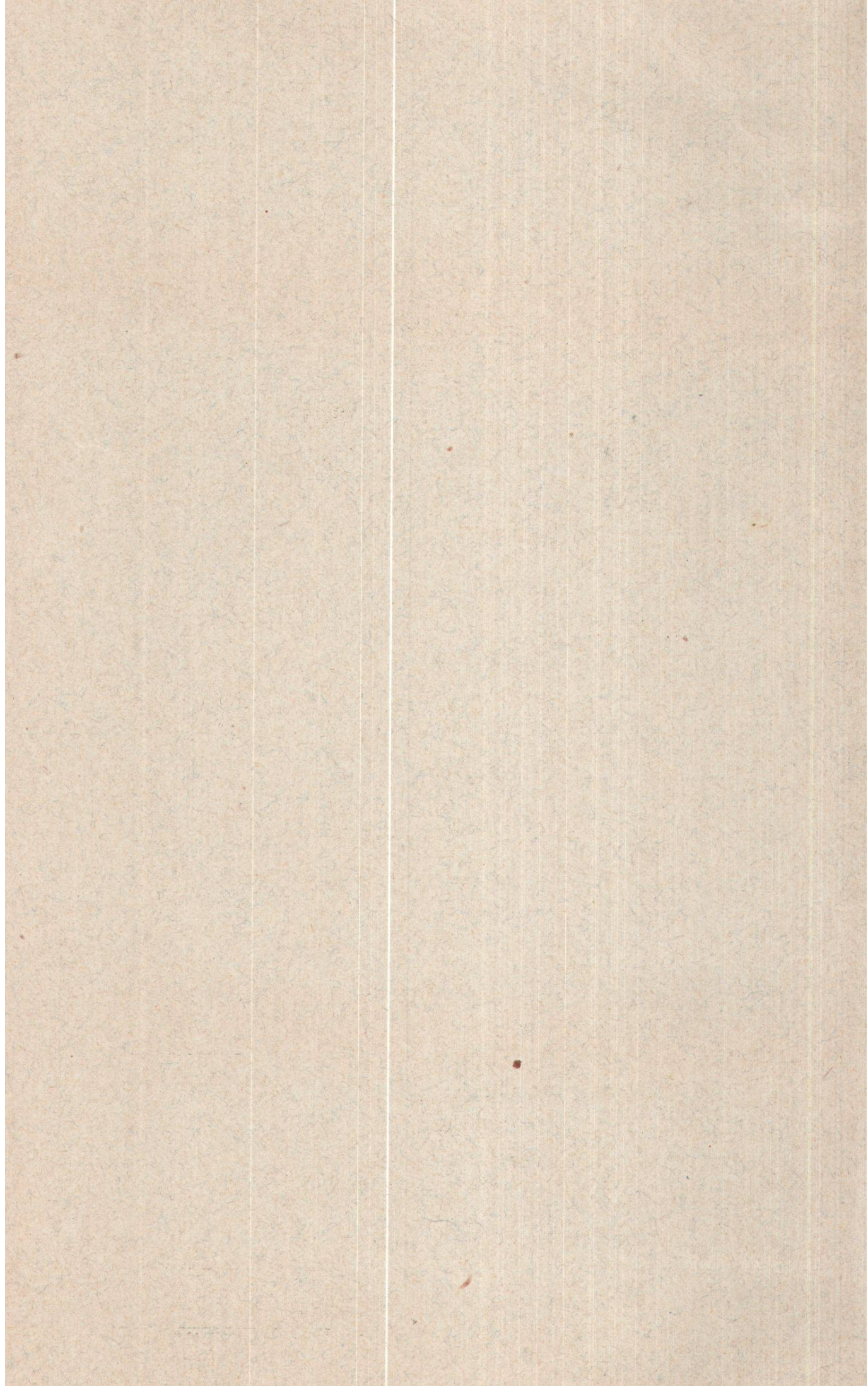
Indem si dergestalt miteinander geredt hand, haben unser büchsen-  
 schützen in dem wald angefangen abschiessen. Hat er — gezüg —  
 wölle zu im geredt: „Gißlinger, was wil es da geben; ich mein, man  
 wölle schlachen...“ Hat er geantwurt: „Ich mein: nein, die welschen  
 scharmützen.“ Von stund an haben unsere büchsen schützen je lenger,  
 je vester geschossen. Hat er — gezüg — geredt: „Woluff, Gißlinger,  
 wir wölle gan lügen, was es gen wölle.“ Ist Gißlinger neben im  
 — gezügen — uff der linggen syten und uber das veld gegen dem  
 wald abgeloufen, und als si schier zû dem wald kommen sind, hat er  
 zû im — gezügen — geredt: „Wölchen wäg wölle wir loufen?“ Dann  
 man ist in dry wäg gelüffen in den wald. Hat er — gezüg — gesagt:  
 „Wir wölle enmitten in den wald loufen; dann ich weiß die landts-  
 künde ein wenig. Ich weiß, das wir grad an ir schlachtordnung  
 kommen werden.“ Also sind si daselbs in den wald gelüffen; dann  
 die panern und alle zeichen syen inen an dem ort in den wald nach-  
 gelüffen. Also ist Gißlinger mit im — gezügen — durch dieselb  
 rüche und moß gelüffen und hat in — gezügen — zweimal by dem  
 linggen arm uffgehapt und geholffen, dann er im moß bestocket was.  
 Und ist mit im geluffen untz uber den großen graben uß, als die vyend  
 in die flucht sind geschlagen und kommen. Und ist noch by im gesin,  
 das er im gezöigt hat den würt zum rotten hus, und also by im be-  
 liben untz uff das dürr ried, da man zum ersten gott dem allmächtigen  
 umb den gebnen sig gedanket und gebettet hat. Demnach hab er in  
 nit wytter noch mer biß morndes gesächen.

A u s f. (Zurgilgen). — Rücks.: „Gislingers kuntschaft“ von Zur-  
 gilgens Hand. — Staatsarch. Luzern: II. Religionsstreitigkeiten,  
 Acta deß Cappelerkriegs..., S. 132 f.









**BEI HANS VON MATT - VERLAG - STANS**

sind zu beziehen

## **Geschichtsfreund**

Band 49, 51—71, pro Band Fr. 7.—  
Band 75, 77, 79-85, pro Band Fr. 8.—

---

## **Denkschrift**

an den

### **II. Schweizer. Historischen Kongress**

in Luzern, 25. bis 27. Juni 1921.

Vornehme Ausstattung auf gutem Papier mit 16 Tafeln.

**Ermässigtter Preis: Fr. 4.—**, (statt früher 8.—)

---

#### **Aus dem Inhalt:**

Weber, Die Schrattenfluh; Scherer, Die Anfänge der Bodenforschung im Kt. Luzern; Haas, Die Goldmünze des Kantons Luzern; Fischer, Der Bundesbrief von 1491; Guyer, Bürglen und Seedorf; Meyer-Rahn, Ein Luzerner Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert; Durrer, Das Frauenkloster Engelberg als Pflanzstätte der Mystik, usw.

---

## **Festschrift Dr. Robert Durrer**

**32 Aufsätze aus Geschichte und Kunst, mit einem Porträt,  
12 Abbildungen und 39 Tafeln, auf besserem Papier.**

**Preis: Fr. 24.—**

Aus Anlass der Vollendung seines 60. Geburtsjahres (3. März 1927) haben Fachgenossen und Freunde dem ausgezeichneten nidwaldnerischen Staatsarchivar, Herrn Dr. Robert Durrer, die vorliegende Festschrift gewidmet. Der stattliche Band enthält auf 600 Seiten 32 Arbeiten aus dem Gebiete der Archäologie, Geschichte, Rechts- und Kulturgeschichte, Waffenkunde, Heraldik, Kunstgeschichte, von bleibendem Werte. Dem innern Gehalte entspricht die äussere Ausstattung: Abbildungen, Pläne, Genealogien und nicht weniger als 39 Tafeln vervollständigen das gedruckte Wort. Dem Buche ist das wohlgetroffene Porträt des Jubilars vorangestellt.

---

**HANS von MATT, Antiquariat, STANS**

kauft ganze

## **Bibliotheken**

auch einzelne wertvolle Werke aus der schweizerischen Literatur. —

===== Meine Antiquariatskataloge versende ich gratis =====

---